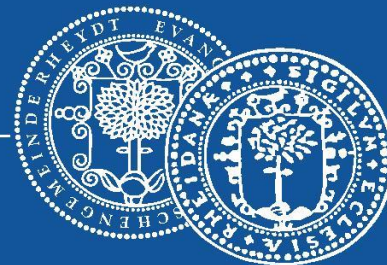


# KIRCHLICHE NACHRICHTEN



EV. KIRCHENGEMEINDE RHEYDT

NUMMER 23  
6. Juni 2021  
75. JAHRGANG

## Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Wochenspruch Lukas 10,16a

Jesus sendet im Lukasevangelium 72 Jünger aus, um seine Botschaft zu verkünden. Und er versieht sie mit einem guten Selbstbewusstsein. Wer Euch hört, hört mich. Und wer Euch verachtet, der verachtet mich. Das ist eine erhebliche Stärkung für die Jünger und ein gutes Zeichen des Vertrauens, das Jesus in die Jünger (und vielleicht auch Jüngerinnen) setzt.

Nun sollte man vorsichtig sein, das direkt zum Motto der christlichen Gemeinde heute oder gar eines Pfarrkonventes zu machen. Die Adaption heiliger Schriften zur Stärkung des eigenen Sendungsbewusstseins ist oft eine Falle. Dass es unsere Aufgabe als christliche Kirche ist, die Botschaft Christi weiterzutragen, sollte sicherlich auf der Hand liegen. Damit ist aber keineswegs verbürgt, dass wir das auch stets so tun, dass Jesus Christus wirklich durch uns hörbar wird. Keineswegs darf man vorschnell den Schluss ziehen, dass die Verkündigung der Kirche (der Christen, der Pfarrer, der Bischöfe, was auch immer...) allein deswegen Jesus hörbar macht, weil sie Kirche ist. Jesus hat keine Kirche gegründet. Und es liegt auch nicht nahe, dass er jemals diese Absicht hatte. Ob Jesus durch die Menschen der Kirche hörbar wird, bemisst sich an dem, was sie zu sagen haben, und an der Wirkung, die es auslöst.



Noch fataler wäre es, wenn wir aus der Ablehnung der Kirche oder kirchlicher Botschaften durch Menschen ableiteten, dass diese Menschen auch Jesus oder Gott fern wären. Uns steht es nicht zu, das zu entscheiden. Dass die Mehrheit der Menschen in Deutschland die Kirche inzwischen eher als belanglos und ihre Botschaft als überflüssig ansieht, sollte uns eher selbst zu denken geben...

Am abwegigsten wäre es aber, zu denken, dass die Botschaft des Evangeliums nur in der Kirche, nicht aber auch

außerhalb der Kirche und sogar jenseits von ihr zu hören wäre. Der Geist weht, wo er will.

Ich habe vor kurzem das Buch eines amerikanischen Philosophen gelesen. Dieser Philosoph, Michael Sandel, spricht sich dafür aus, dass sich das Denken der Gesellschaft radikal vom Gedanken der Leistungsgerechtigkeit verabschieden sollte, weil Erfolg bei tieferem Nachdenken nie auf Leistung, sondern stets auf dieser Leistung vorausliegenden geschenkhaften Voraussetzungen beruhe. Dabei bezieht er sich spannenweise explizit auf die Theologie und speziell auf Luther. Er schreibt auch, dass dieser Gedanke bei den ausgewählten Studierenden seiner Eliteuniversität zumeist erstmal schlecht ankommt... Tjaja...

Die Lektüre dieses Buches hat mir Mut gemacht. Denn ich konnte feststellen, dass sich die Botschaft des Evangeliums, dass der Mensch sein Leben verdankt und nicht selbst erschafft, offenbar auch jenseits der Kirche weiterverbreitet.

Deswegen mache ich mir zunehmend weniger Sorgen um die Kirche. Das Evangelium findet schon seinen Weg. Auch ohne die Kirche. Und wenn es in den (recht behaglichen) Hütten der Harvard University unterkriecht.

Prof. Dr. Ingo Reuter

## Bob Dylan zum 80. Geburtstag

Am Pfingstmontag wurde der 80. Geburtstag von Bob Dylan gefeiert. Bemerkenswert genug, dass der Name eines Folk- und Rock-Sängers mit einem ungewöhnlichen Gesangsstil vermutlich den allermeisten Leserinnen und Lesern der KN bekannt ist.

Nun, er ist Nobelpreisträger für Literatur und das zu Recht. Es gibt wohl außer Goethe keinen Dichter der Neuzeit, der eine solche Wirkung in der ganzen Welt erzielt hat. Er singt so, dass jeder denkt: Wenn der singen kann, dann kann ich das auch. Allerdings – der Versuch, seine Lieder nachzusingen, belehrt manch

die Wahrnehmung der Welt zu prägen: die Friedenssehnsucht, als die Militärs allen Ernstes die atomare Vernichtung ganzer Kontinente in ihr Kalkül einbezogen, die Hoffnungen auf Freiheit, die mit der sexuellen Revolution einhergingen, den Schmerz, den der hedonistische Lebensstil hervorrief, als seine Ehe zerbrach, die Sehnsucht nach Erlösung, das Feuer einer Glaubensbindung, den Haß einer verletzten Seele, die Einsamkeit eines Lebens in immer neuen Aufbrüchen, die immer wieder neue Frage nach dem Tod, der Zorn über Ungerechtigkeit und Rassismus.

und fatale Wirkungen hat. Es war darum unvermeidlich, dass er sich davon wieder gelöst hat. Dennoch sind die Lieder aus dieser Zeit musikalisch und poetisch grandios, und seine tiefe Ernsthaftigkeit hat manchen Atheisten berührt und beeindruckt. Wer keinen anderen Gott hat und haben will als den einen und in Christus einen Heiland gefunden hat, erkennt in diesen Liedern einen Bruder im Glauben wieder. Die Art, wie er den unfreien Willen, die Erbsünde, die Erlösung allein aus Gnade in griffige, moderne Formulierungen gebracht hat, ist poetisch und theologisch genial – wie er biblische Geschichten zu kleinen Epen und Verse aus dem Johannesevangelium in kleine Aphorismen umdichtet, faszinierend.



Bob Dylan und Joan Baez 1963

einen eines Besseren. Unsauber singt er nie, sein Tonumfang ist enorm, seine Phrasierung, die Art, wie er dem Text einen inneren Rhythmus gibt, ist unerreichbar. Die meisten würden neben Stimmen wie der von Joan Baez oder Johnny Cash einfach verschwinden – nicht Bob Dylan, er konnte und kann im Duett mit den Größten problemlos bestehen. Klanglich ist seine Stimmgebung am nasalen indianischen Gesangsstil orientiert. Seine schönsten Melodien laden wie von selbst zu zwei- und dreistimmigem Gesang ein, weswegen in den 60er Jahren Dutzende seiner Lieder von anderen gesungen und in die Hitparaden gebracht worden sind. Herausragend aber ist er als Erzähler von Geschichten, er hat das Epos wieder auf die Bühne gebracht. Herausragend ist seine Fähigkeit, Ereignisse wie einen Film vor dem inneren Auge seiner Zuhörer ablaufen zu lassen, witzig, anschaulich, gereimt. So wurde seine Begabung zu einer Kamera in der Hand eines Meisters, der es versteht, Stimmungen wahrzunehmen und einzufangen und auf eine große Leinwand zu werfen und auf diese Weise

„Don't hate nothing except hatred.“  
Hasse nichts außer Hass.  
(eine klassische Dylan-Zeile)  
„Even the President of the United States  
sometimes has to stand naked.“  
Selbst der Präsident der Vereinigten  
Staaten  
muss manchmal nackt dastehen.  
“Feel like knockin on heavens door.“  
Ich möchte an das Tor zum Himmel  
klopfen.  
“Father of night, father of day,  
father who taketh the darkness away.“  
Vater der Nacht, Vater des Tages,  
Vater, der die Finsternis wegnimmt.

Der Glaube an Gott zieht sich über die Jahrzehnte durch seine Texte. Für einige Jahre schockierte der Sohn jüdischer Eltern seine Fans mit seiner Taufe und seiner Bekehrung zu einer evangelikalen Variante des christlichen Glaubens. Zwar bekam der Teufel in dieser Phase in seinen Texten, theologisch verfehlt, eine Bedeutung und Macht zugesprochen, als sei er ein zweiter Gott, ein Dualismus, der im biblizistischen Lager weit verbreitet ist

„When he healed the blind  
and the crippled, did they see?

When he said:

“Pick up your bed and walk,  
why must you criticize?  
Same thing my father do,  
I can do likewise.“

When he healed  
the blind and the crippled,  
did they see?”

Als er die Blinden heilte  
und die Lahmen,  
Haben sie das gesehen?

Als er sagte:

Nimm dein Bett und geh,  
warum müsst ihr da kritisieren,  
Das Gleiche, was mein Vater tut,  
kann ich gleicherweise tun.

Heutzutage muss man nicht gleich Geld ausgeben, wenn man etwas davon lesen oder hören will. Kleine Hörtipps: Immer noch gut für seine ersten Jahre: Bob Dylan, Greatest Hits. Das Album „Blood on the Tracks“ gilt als sein Meisterwerk. Für die christlichen Lieder die zuletzt herausgebrachten Live-Aufnahmen unter dem Titel: „Trouble no more“. Am eingängigsten vielleicht „Nashville Skyline“ aus einer glücklichen Phase seines Lebens. Noch einmal genial: „Rough and Rowdy Ways“ aus dem Jahr 2021.

**Pfr. Albrecht Fischer**





## Noch mal drüber nachgedacht - eine Glosse

Wer darf eigentlich das Gedicht einer jungen schwarzen Frau aus den Vereinigten Staaten übersetzen? Vor einiger Zeit stellte sich die Frage. Eine Dichterin aus Amerika wurde über Nacht weltberühmt, nachdem sie eines ihrer Gedichte bei der Amtseinführung des amerikanischen Präsidenten vorgetragen hatte. Verlage in aller Welt wollten und wollen ihre Gedichte übersetzen lassen und veröffentlichen. Ein holländischer Verlag hat eine weiße Frau damit beauftragt. Eine Welle der Empörung ging durch die literarische Welt. Wie konnte man das zulassen, dass eine Weiße und nicht eine Schwarze diese Gedichte übersetzt? Mit dem Vorgang vertraute Personen schwören, dass man in der Verlagsleitung Gott auf Knien gedankt habe, dass man keinen Mann als Übersetzer vorgeschlagen hatte. Der Druck auf die vorgesehene Übersetzerin wurde aber so groß, dass sie auf den Auftrag verzichtet hat.

Ein etwas verschrobener Philosoph aus meinem Bekanntenkreis, der die Dinge geme zu Ende denkt, kam zu mir in äußerster Gewissensnot. „Durfte ich als weißer Mann diese Gedichte überhaupt

lesen? Ist es womöglich eine Fortsetzung der Sklaverei auf mentaler Ebene, wenn ich diese Erfahrungen – Leiderfahrungen (!) – einer jungen, schwarzen (!) Frau mit Gewinn lese?“ Der Ärmste war untröstlich. Onkel Toms Hütte hatte er schon an eine ihm bekannte Grundschülerin aus Nigeria verschenkt. Das war allerdings auch kein Erfolg. Alle Bücher von weiblichen Autoren hatte er zur Sicherheit in ein separates Regal hinter einem Vorhang gestellt. Er war sich nicht mehr sicher, ob das nicht doch Voyeurismus und mentale Ausbeutung von Leiderfahrungen sei - er, als Mann, privilegiert in jeder Hinsicht... - allein die Tatsache, dass er über Geld verfüge und Bücher ohne Erlaubnis einfach kaufen könne, zeige doch, dass Patriarchat immer noch eine Realität sei, und das machte ihm ein schlechtes Gewissen.

Ich versuchte, ihm zu erklären, dass das eigentlich der tiefe Sinn von Literatur sei: dass Menschen ihre Erfahrungen beschreiben können und damit anderen verständlich machen über Grenzen hinweg. Sprachgrenzen, Völkergrenzen, soziale Grenzen und Geschlechtergren-

zen könnten durch Literatur überwunden und abgebaut werden, Verständnis könnte geweckt und Einsicht vermittelt werden. Wie ja auch ein Dialog eigentlich nur dann ein Dialog sei, wenn verschiedene Meinungen einander begegnen. Dass schon das Lesen eines Buches eine Art Übersetzung ist von den Erfahrungen einer Lebenswelt in eine andere Lebenswelt. Und dass die Forderung, nur Schwarze dürften Schwarze übersetzen und nur Frauen Frauen lesen, den Sinn von Literatur überhaupt aufhebt. Dass Verständigung eigentlich erst dann Verständigung ist, wenn Menschen mit ganz verschiedenen Erfahrungen und Lebenswelten beginnen zu verstehen, was in der Welt eines anderen anders ist und wo es gleiche Erfahrungen gibt. Er nickte verständnisvoll, trocknete seine Tränen und sagte mir beim Abschied, er sei mir zutiefst dankbar, er habe jetzt verstanden, dass er auch die Biografie von Barack Obama nicht behalten dürfe. Er dankte mir für mein Verständnis.

Pfr. Albrecht Fischer

## Freiluftgottesdienst am Pfingstmontag am Bethaus Pongs



Sehr schön war der Freiluftgottesdienst am Pfingstmontag am Pongser Bethaus. „Mir gefällt dort immer das Ambiente“, sagt Gottesdienstbesucher Heinz Strater. Pfr. Olaf Nöller predigte über die Pfingstfreude, erinnerte an den doppelten Feiertag in diesem Jahr: Pfingsten am Tag des Grundgesetzes. Das Wetter spielte mit. Der Regen begann eine halbe Stunde nach dem Ende des Gottesdienstes. Die meisten sind noch trocken nach Hause gekommen.



## Rheinische Kirche ruft zu Friedensgebet für Israel und Palästina auf



Die von Ägypten vermittelte Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas scheint (Stand 25. Mai) eingehalten zu werden. Aber wirklicher Frieden in Israel und Palästina ist damit noch lange nicht erreicht. Zugleich wird in Deutschland berechtigte Kritik an politischen Entscheidungen in Teilen zum Anlass genommen, Antisemitismus offen auszuleben. Die Evangelische Kirche im Rheinland hat daher den Entwurf eines Friedensgebets veröffentlicht und ihren Gemeinden zum Gebrauch empfohlen. Zudem hat Präses Dr. Thorsten Latzel am 21. Mai an einem Synagogengottesdienst teilgenommen, um deutlich zu machen: Antisemitismus ist Sünde.

„Kritik ist legitim. Antisemitismus ist es nicht. Als evangelische Christinnen und

Christen müssen wir hier klare Grenzen ziehen“, sagte Latzel. Deshalb sei es nötig, ein Signal zu setzen. „Als ich in der vorigen Woche einen Synagogengottesdienst in Trier besuchen wollte, hat man mir mitgeteilt, der Gottesdienst sei aus Furcht vor Gewalt abgesagt worden. Es ist inakzeptabel, dass man als jüdischer Mensch aus Angst keinen Gottesdienst feiern kann. Das gilt für jeden Ort. Es gilt aber besonders für Deutschland.“

So heißt es in einem Gebet der Wuppertaler Pfarrerin i.R. Sylvia Bukowski: Stärke unseren Zusammenhalt / mit den jüdischen Gemeinden in unserem Land, / die sich oft alleingelassen fühlen, / wenn sie von fanatischen Israelhassem / bedroht und angegriffen werden. / Bewahre uns davor, / aus sicherer Entfernung / einseitig Stellung zu beziehen / und blind zu werden für die Tragödie beider Völker, / die sich bekämpfen.



[sparkasse-mg.de/immobilien](https://sparkasse-mg.de/immobilien)

Mit den Immobilienprofis der  
Stadtparkasse.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:  
02161-279-33 25

 Immobilienvermittlung  
Stadtparkasse  
Mönchengladbach

## Sammlungen

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **5. und 6. Juni 2021**, sind bestimmt für die kirchlichen Werke und Verbände der Jugendarbeit. Auch in den Zeiten der Pandemie finden in den Werken und Verbänden in der Evangelischen Jugend viele Angebote für Kinder und Jugendliche statt. Junge Menschen engagieren sich und übernehmen Verantwortung für Kirche und Gesellschaft, dafür verdienen sie Unterstützung.

Die **Diakoniekollekten** dieses Wochenendes sind für die Stiftung „Evangelische Jugend Rheydt“ bestimmt und dienen ausschließlich der Förderung der Jugendarbeit.

Sie können die Kollekten auch auf das Konto der Ev. Kirchengemeinde Rheydt überweisen. Bitte geben Sie den genauen Kollektenzweck an!  
Die Kontodaten lauten:

Ev. Kirchengemeinde Rheydt  
Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN-Nr.:  
**DE70 3105 0000 0000 0294 05**

## Diese Woche

**Sitzung des Presbyteriums**, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, Dienstag, 8.6.2021, 19.15 Uhr.

Die Sitzung des Presbyteriums ist keine öffentliche Sitzung. Fragen oder Anregungen, die die Sitzung betreffen, können über das Gemeindeamt an die Vorsitzende gerichtet werden.

## DIENSTBEREITSCHAFT DER APOTHEKEN

### Samstag, 5. Juni

MAXMO Apotheke Marienplatz Rheydt,  
Stresemannstr. 1-7, 41236 Mönchengladbach  
(Rheydt), 02166/998819-0

### Sonntag, 6. Juni

Apotheke am Hermges, Rheydt Str.  
152, 41065 Mönchengladbach (Hermges),  
02161/14557

### Montag, 7. Juni

MAXMO Apotheke Moses-Stern-Straße, Moses-  
Stern-Str. 1, 41236 Mönchengladbach (Rheydt),  
02166/144030

### Dienstag, 8. Juni

MAXMO Apotheke medicentrum Dahlemer  
Straße, Dahlemer Str. 67-69, 41239 Mönchen-  
gladbach (Rheydt), 02166/9988290

### Mittwoch, 9. Juni

Friedrich-Apotheke, Bismarckstr. 106, 41061  
Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/12123

### Donnerstag, 10. Juni

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 1, 41236 Mön-  
chengladbach (Rheydt), 02166/41812

### Freitag, 11. Juni

Löwen-Apotheke Mülfort, Odenkirchener  
Str. 315, 41236 Mönchengladbach (Mülfort),  
02166/40578

### ÄRZTLICHER NOTDIENST

116 117

### ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST

0 18 05 / 98 67 00

**Brot**  
für die Welt



Diakonie

- Ambulante Pflege
- Altenpflege/Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Betreuungsleistung

Diakoniezentrum Rheydt gGmbH

☎ 0 21 66 / 1 44 56 - 0

Fax 0 21 66 / 1 44 56 - 17

Pestalozzistr. 42-44 · 41236 Mönchengladbach

info@diakoniezentrum-rheydt.de

www.diakoniezentrum-rheydt.de

## TELEFONSELSORGE

0800 / 1110111

0800 / 1110222

WALTER *Stöter*

Seit 1906

UHREN · SCHMUCK · TRAUINGE  
RHEYDT · BAHNHOFSTRASSE 14

## Otto Wendler

Schreinerei - Bestattungen e.K.

Inh. Jorge Santos

Holz- und Kunststoff-Fenster · Türen · Reparaturen  
Einbruchsicherungen · Parkett- und Laminatböden

Bestattungen und Überführungen  
mit Erledigung aller Formalitäten

Bödikerstraße 29 · 41238 Mönchengladbach  
Telefon 021 66/427 11 · Fax 61 24 88 · Mobil 01 72-4 67 95 22

*D. & M. Klomp*

Raumausstatter, Polsterer- u. Dekorationsmeister

MG - Rheydt · Odenkirchener Str. 12 · Telefon 4 41 64

**Schreinerei Haupt**

Qualität aus Meisterhand

Odenkirchener Straße 30B  
41363 Jüchen - Tel.: 02165 / 911575  
www.tischlerei-haupt.de

## Umbauten?

Alle Elektroarbeiten  
Elektroheizung  
Heißwasserversorgung

**Starkstrom  
Bremges KG**

Rheydt · Hardenbergstr. 39  
Telefon 4 34 24

Stiebel-Eltron-Kundendienst



# Zeit für mich – Zeit für Gott – Gottesdienst

## RHEYDT

### Hauptkirche am Markt

Samstag, 5. Juni

18.00 Uhr O. Nöller

Sonntag, 6. Juni

10.30 Uhr St. Dedring

Mittwoch, 9. Juni

18.00 Uhr Ök. Friedensgebet

### Lutherkirche

Giesenkirchen

Konstantinstraße 226

Sonntag, 6. Juni

09.30 Uhr Prof. Dr. I. Reuter

### Gemeindezentrum

Rheydt-West

Lenßenstraße 15

Sonntag, 6. Juni

11.00 Uhr O. Nöller

## Haus am Buchenhain

Forststraße 8

Montag, 7. Juni

15.00 Uhr Gottesdienst O. Nöller

### Gottesdienst in der Region

Sonntag, 6. Juni

Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde

Mönchengladbach-Rheindahlen

10.30 Uhr H.-U. Rosocha

## KALENDER

1. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext:

Jona 1,1-2,2(3-10)11

Evangelium des Sonntags:

Lukas 16,19–31

Wochenlied:

EG 365 - Von Gott will ich nicht lassen

## PFARRBEZIRKE

### Stadtmitte

Bonnenbroich-Geneicken

Heyden

Pfarrer Stephan Dedring Telefon 4 65 57

Pfarrer Helma Pontkees Telefon 12 45 89 2

Pfarrer Dietrich Denker Telefon 2 05 18

### Giesenkirchen, Dohr

Pfarrer Albrecht Fischer Telefon 8 23 70

### Rheydt-West, Morr, Pongs, Tipp, Hoher Berg

Pfarrer Olaf Nöller Telefon 3 17 40

Jugendkirche Rheydt Telefon 61 28 16

### Elisabeth-Krankenhaus und LVR-Klinik

Pfarrer Peter Brischke Telefon 13 88 86

### Hugo-Junkers-Gymnasium,

Gymnasium an der Gartenstraße

Pfarrer Prof. Dr. Ingo Reuter

Telefon 0 21 62 - 67 18 003

### Fachschulen

Pfarrer Matthias Kölsch

Telefon 0 21 61 - 59 17 08



## Kantorei Ev. Hauptkirche Rheydt

Orgelndacht

zur Marktzeit

Samstag, 5. Juni 2021, 11.30 Uhr

„Komm, heiliger Geist“

KMD Udo Witt spielt Orgelwerke zum

Pfingstfest von J.S. Bach,

Max Gulbins u.a.

Liturg: Pfr. Stephan Dedring

## KINDERGARTEN

Kleine Arche

Oberlinstraße 10

41239 Mönchengladbach

Tel. 0 21 66 - 3 35 86

fz.kleinearche@ekir.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

## Homepage der Gemeinde

[www.kirche-rheydt.de](http://www.kirche-rheydt.de)

## Homepage der Kantorei

[www.hauptkirche-rheydt.de](http://www.hauptkirche-rheydt.de)

## Ev. Friedhof Rheydt

Nordstr. 140

41236 Mönchengladbach

Telefon 02166/248715

Fax 02166/248714

E-Mail: [friedhof.rheydt@ekir.de](mailto:friedhof.rheydt@ekir.de)

## Gemeindebüro Rheydt

Wilhelm-Strauß-Str. 34

41236 Mönchengladbach

Telefon 02166/9486-0

E-Mail: [rheydt@ekir.de](mailto:rheydt@ekir.de)

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

## Lebensworte zum

Sonntag, 6. Juni

A. Fischer

aktuell auf

Homepage der Gemeinde

[www.kirche-rheydt.de](http://www.kirche-rheydt.de)

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Rheydt - Schriftleitung: A. Fischer (verantwortlich), B. Heck, W. Joesting, H. Strater

Redaktion + Anzeigenannahme: Gemeindeamt der Ev. Kirchengemeinde Rheydt, Wilhelm-Strauß-Str. 34, 41236 Mönchengladbach, Telefon 0 21 66 / 94 86 - 0, Mail: [kn@ekir-rheydt.de](mailto:kn@ekir-rheydt.de)

Druck: Jakobs GmbH, Ottostr. 15e, 41836 Hückelhoven, Gesamtauflage 1300 Exemplare.

Bezugspreis in Rheydt vierteljährlich Euro 3,75, bei Postzustellung einschließlich Zustellgebühr vierteljährlich Euro 11,25 (Bankverbindung: Stadtparkasse MG, IBAN: DE 81 3105 0000 0000 0939 06)